

Die Website der Deutschen Islamkonferenz¹

Review: Schwerpunkt Medien

Als Teilnehmende bei der Mehrzahl der Arbeitsgruppensitzungen der AG 3 „Medien und Wirtschaft als Brücke“ habe ich gezielt die Präsentation der Medien-Thematik auf der Website der Deutschen Islamkonferenz untersucht. Wie wenig die Websites-Inhalte den Stand der Diskussionen in diesem Bereich widerspiegeln, könnte ein Hinweis auf Schief-lagen auch in anderen Bereichen sein.

Unter dem alliterativen Titel „Medien & Muslime“ finden sich journalistisch aufbereitete Beiträge, die die Thematik der AG 3 widerspiegeln sollen. Leider waren die Autoren nicht bei den Arbeitsgruppensitzungen anwesend und einige der Interviewten auch nicht – andere fühlten sich dem Diskussionsstand der AG-Sitzungen wenig verpflichtet. Offensichtlich stand den Journalisten, die die Website gestalteten, auch nicht das gesamte Material der Sitzungen zur Verfügung – die meisten Vorträge und Studienergebnisse tauchen auf der Website gar nicht auf, statt dessen schmücken teilweise andere wenige und thematisch Marginalere die Seite.

Am Beispiel eines wichtigen Ergebnisses der Arbeitsgruppensitzungen und dessen Nichtberücksichtigung bei der Gestaltung der Website möchte ich das Verfahren und die Folgen deutlich machen. Wie bei vielen anderen der behandelten Themen auch, wurde bei den AG-Sitzungen immer wieder deutlich, dass es an Islamspezifik fehle, dass einfach kein islamspezifisches Moment für Bildungsbenachteiligung, Mediennutzung, Medienrepräsentanz und vielem mehr auszumachen war – nicht einmal ein migrationspezifisches, was oft vermischt wurde und auf der Website weiter vermischt wird. Es stellte sich heraus, dass die Gründe für bestimmte Entwicklungen im Wesentlichen in den Strukturen der sog. Mehrheitsgesellschaft zu finden sind (s. mein Beitrag auf qantara.de vom 31.05.2007 http://de.qantara.de/webcom/show_article.php/_c-469/_nr-701/i.html). Auch in Bezug auf die immer wieder angesprochene Mediennutzung durch Migranten (zumeist Türken, die zunehmend primär als Muslime identifiziert werden) war ein klares und deutliches Ergebnis einer Studie, dass es „keine medialen Parallelgesellschaften“ gibt (s. auch: Protokoll der 5. Sitzung, 21.6.2007, das auf die gleiche Aussage von Hartmann ARD/ZDF Bezug nimmt(auf der Website wird Prof. Hans-Jürgen Weiß zitiert)! In der gleichen Sitzung und sogar protokollarisch festgehalten, wurde übrigens gerade die Vermischung der Kategorien Muslim und Zuwanderer kritisiert – wie man an den folgenden öffentlichen Debatten und der Website gleichermaßen sieht: ohne jeglichen Niederschlag im Diskurs.

Nun aber zurück zu den als problematisch ermittelten *eigenen Medien*, den deutschen, nicht-muslimischen: Diese erhalten auf der Website viel weniger Raum als die Medien der *anderen*, eben „türkische“ oder „muslimische“ bzw. das Wirken muslimischer (bzw. migrantischer) Journalisten. Von sieben Unterkapiteln sind 5 dem Themenfeld *Medien der Anderen* gewidmet – also eine klare Umkehrung der Gewichtung und bei allen enthaltenen Dementis in den Texten,

¹ Auf der Startseite erwartet einen gleich die übliche Kopftuchdiskussion, die – wenn die Ergebnisse der Arbeit in den Arbeitsgruppen ernst genommen würden – auf einen einzigen Kernpunkt zu reduzieren ist: in Deutschland herrscht Kleidungsfreiheit. Hier handelt es sich also um einen ersten Hinweis auf das Inszenieren einer pluralen Diskussion, die eher in den Bereich PR als den der Aufklärung gehört.

doch eine Betonung möglicher Problematik durch eben diese *anderen*. Leider nimmt man auch die Erkenntnisse aus anderen Bereichen nicht ernst, sonst würde man nicht so leichtfertig und lautstark fordern, dass – nun wieder – mehr „Migranten“ in die Mainstreammedien müssten. Das ist zwar richtig, weil sie wie andere Gruppen völlig unterrepräsentiert sind (Stichwort: Diversity), suggeriert jedoch, dass „Migranten“ anders berichten würden. Sprich: sie könnten die Mehrheitsgesellschaft manipulieren – derlei Gedankenverirrungen sind auf Islamhasserblogs wie pi-news.net bereits nachzulesen und stehen in jedem Geschichtsbuch.

Weitere wichtige Ergebnisse fehlen völlig oder wurden quasi versteckt: die ermittelte Problematik der Islamisierung von Debatten, die weitreichende Konsequenzen sowohl für die Wahrnehmung der Muslime als auch in Bezug auf die Verbesserungsmöglichkeiten medialer Themenaufbereitung haben müsste, geht hier völlig unter – ja, wird geradezu negativ verstärkt. Eine Forderung, nämlich die Verbesserung der Medienkompetenz der Nutzer, um Darstellungen kritisch reflektieren zu können, ist ebenso verschwunden. Auch scheint die Macher der Website mehr Wunschdenken als der Wunsch zu leiten, die Realität zu vermitteln. Eine wichtige Information wäre die über den fehlenden Konsens zwischen Medienwissenschaftlern und Muslimen auf der einen und der Mehrzahl der Medienmacher auf der anderen Seite gewesen: Vor allem die Vertreter der öffentlich-rechtlichen Sender sowie des Spiegels lehnten eine kritische Selbstreflexion mit Verweis auf die „schlimmeren“ anderen Medien ab. Die zentrale Problematik von (Islam-) Markierung und der damit einhergehenden Islamisierung von Debatten durch die Verwendung von islamischen Symbolen und Frames außerhalb relevanter Kontexte wurde von vielen als „Forderung nach Political Correctness“ abgetan, statt sich mit den eigenen Denktraditionen und nachgewiesenen Missverständnissen auseinander zu setzen.

Wie auf den öffentlichen Konferenzen auch, wird hier das perpetuiert, was bereits in den Einladungstexten und den ersten Agenden für die AG-Sitzungen stand – diese legt das BMI alleine fest, braucht Ergebnisse nicht einfließen zulassen, weil es das Protokoll ebenso formuliert. Es gibt wenig Verbindung zwischen dem medial aufmerksam begleiteten Plenum und den Arbeitsgruppen – auch wissen die AG-Teilnehmer nicht, wer in den anderen Arbeitsgruppen sitzt (zumindest nicht offiziell). Insofern hätte die Website auch für uns interessant sein können, denn angeblich sei ein Ziel „Transparenz“ gewesen und die wünschten wir uns alle: stattdessen bleibt die Undurchsichtigkeit, wer wann und wozu eingeladen wird, bestehen – es gibt keine Listen der Teilnehmer einzelner Arbeitsgruppen auf der Website („was auf Grund der bereits erwähnten Tatsache der wechselnden und ausschließlich vom BMI bestimmten Besetzung auch schwierig wäre).

Auch inhaltlich findet im Wesentlichen eine Verschleierung statt. Dem Autor des Websitentextes wurde vermutlich noch nicht einmal die gesamte (Phoenix-)Aufzeichnung der ersten Fachkonferenz vom 27.02.2009 zur Verfügung gestellt. Das erste Podium zu *unseren Medien* war sehr entlarvend und für viele bis dato Nichtbeteiligte erhellend, wurde aber in die ausgestrahlte Phoenixsendung nicht aufgenommen. Stattdessen wurde die übliche Integrationsrunde mit Laschet, Lüders & Co. gesendet. Obwohl der Schwerpunkt der Fachtagung „Islam in den Medien“ war, wurde auch hierdurch wiederum eine Ablenkung von der Problematik medialer Verzerrungen hin zu Integrations- und Islamfragen erzielt.

Tatsächlich fand inzwischen eine Arbeitsgruppensitzung statt, die das Thema „Pressearbeit durch Muslime“ behandelte – zu der man mich vorsorglich nicht einlud² – wieder vorbei an den Erkenntnissen, die bis dato bereits vorlagen – nämlich wie ein Herrschaftsdiskurs funktioniert und wofür das BMI ein hervorragendes Beispiel liefert. Wie jemand, der weder Themen definieren kann noch über die gleichen Ressourcen und Zugänge verfügt, wie die staatlichen Institutionen, das von außen konstruierte Image seiner Gruppe verbessern soll, wenn die Konstruktion genau in gleicher Weise fortschreitet, bleibt das Geheimnis des BMI. Dabei ist es selber mit den Erwartungen bescheiden: mir wurde ausdrücklich mitgeteilt, dass man gar keinen Einfluss auf die Medien habe und deswegen ist die ganze Vorstellung sowieso nur Makulatur – mit vielen Statisten und wenig Aussicht auf Erfolg.

² Auf Rückfrage erhielt ich die Erklärung, dass man meine zunehmende Kritik am Verfahren sowie an der Konzeption der Website als „Desinteresse“ an der Weiterarbeit interpretiert habe.